

CAI EAG
C18G
FEB. 4/76
DOCS

Profil **Kanada**



Jahrgang 3, Nr. 3

4. Februar 1976

Ottawa, Kanada

- Kanadas neuer Inlandsatellit, S. 1
- Kanada beläßt Friedenstruppen in Nahost, S. 3
- Hilfe für Bangladesch, S. 3
- Nach Frankreich der Austern wegen, S. 3
- Fischerei-Ausstellungsschiff wird Europa besuchen, S. 4
- Kanadische Haushalte im Spiegel der Statistik, S. 4
- Sicherheitsgurtzwang in Ontario, S. 5
- Kanadische Wissenschaftlerinnen von Weltruf, S. 5
- Neue "Pro Olympia"-Marken, S. 6

Kanadas neuer Inlandsatellit - eine Fernmeldezentrale im Weltraum

Der jüngste kanadische Fernmeldesatellit (Communications Technology Satellite, CTS) ist am 17. Januar erfolgreich vom Kennedy Space Center in Florida abgeschossen worden. Er wurde in Kanada gebaut und gilt derzeit als der leistungsfähigste Fernmeldesatellit der Welt.

Der CTS ist als fortgeschrittener Vorläufer neuartiger orbitaler Hochleistungssender anzusehen, die voraussichtlich in den achtziger Jahren vielfältige und erweiterte Fernmeldeaufgaben übernehmen werden. Er ist das Produkt fünfjähriger Arbeit der Wissenschaftler und Techniker der kanadischen Regierung und Industrie.

Das CTS-Programm zielt hauptsächlich darauf ab, eine leistungsstarke Übertragung von Fernseh- und sonstigen Sendungen nach kleinen, billigen Erdestationen vorzuführen, eine Flug-erprobung wichtiger, technisch weit fortgeschrittener Untersysteme des eigentlichen Trägersatelliten durchzuführen und die Fähigkeiten der kanadischen Industrie auf dem Gebiet der Konstruktion und Herstellung von Untersystemen und Komponenten für Raumfahrt- und Fernmeldesysteme von morgen unter Beweis zu stellen und weiterzuentwickeln.

Im Laufe der nächsten zwei Jahre wird der 60 Mio \$ kostende Satellit bei einer Reihe von sozialen, technologischen und technischen Experimenten von verschiedenen Gruppen beiderseits der kanadisch-amerikanischen Grenze eingesetzt werden.

Der Einschub des CTS in seine Umlaufbahn erfolgte im Rahmen des laufenden kanadisch-amerikanischen Programms zur Zusammenarbeit bei der friedlichen Nutzung des Weltraums. Dieses Programm lief 1962 mit dem Start von Kanadas erstem Satelliten "Alouette I" an, mit dem Kanada als drittes Land nach der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten in den Weltraum vordrang.

Dieser Satellit wurde in Kanada konstruiert und gebaut, die Vereinigten Staaten, die dafür auch ihre Hochleistungs-Senderöhre zur Verfügung stellten und die Vorabschußprüfung besorgten, haben den CTS auf seine Umlaufbahn gebracht. Jedes der beiden Länder ist jeweils für seine Teile des Programms verantwortlich.

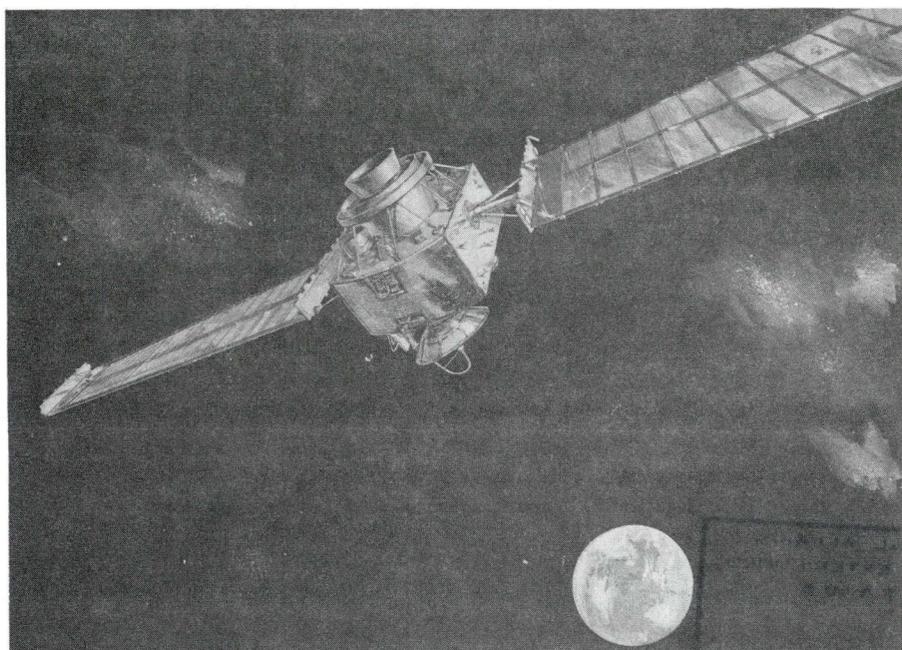


Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:

- Kanadische Botschaft
53 Bonn/BRD
Friedrich-Wilhelm-Str. 18
- Kanadische Militärmission und
Kanadisches Konsulat
1 Berlin 30
Europa-Center
- Kanadisches Generalkonsulat
4 Düsseldorf/BRD
Immermannstr. 3
- Kanadisches Generalkonsulat
7000 Stuttgart 1/BRD
Königstr. 20
- Kanadisches Generalkonsulat
2000 Hamburg 36/BRD
Esplanade 41/47
- Kanadische Botschaft
1010 Wien/Österreich
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10
- Kanadische Botschaft
3000 Bern/Schweiz
Kirchenfeldstr. 88

Auch die Europäische Weltraumorganisation (ESA) ist aufgrund eines zweiseitigen Abkommens mit Kanada an dem Programm beteiligt.

Die zuständige kanadische Verwaltungs- und Konstruktionsbehörde ist das Fernmeldetechnische Forschungszentrum (Communications Research Centre) des Bundesministeriums für das Fernmeldewesen in Shirley Bay, westlich von Ottawa. Für den amerikanischen Teil des Programms ist das Lewis Research Centre der NASA mit Sitz in Cleveland verantwortlich. Im Anfangsstadium werden Erdestationen in den Vereinigten Staaten den Flug des Satelliten überwachen und steuern, danach werden die Ingenieure und Techniker im Forschungszentrum in Shirley Bay diese Aufgaben übernehmen und die anschließend geplanten Versuche leiten.



Canadas Fernmeldetechnischer Satellit (CTS) wurde am 17. Januar 1976 in Umlauf gebracht; er wird seinen zweijährigen Aufenthalt im Weltraum in 36 000 km Entfernung von der Erde verbringen.

Im Mai werden kanadische Forschungsgruppen mit insgesamt sechsundzwanzig Experimenten auf folgenden Gebieten beginnen: Rundfunksendetechnik, Telemedizin, Schulfunk, Wechselbeziehungen zwischen Ortschaften, Datenübermittlung und Regierungstätigkeit in abgelegenen Gegenden. An den Forschungsgruppen sind verschiedene große Universitäten in Zentralkanada und den Atlantikprovinzen, die Regierungen der Provinzen Quebec, Ontario und Manitoba, die kanadische Rundfunkanstalt CBC, die Telefongesellschaft Bell Canada, die Firma Telesat Canada, die "Alberta Native Communications Society" und die Gesellschaft für ländliches Gesundheitswesen in Victoria (Britisch-Kolumbien) beteiligt.

Kleinstationen auf der Erde

Die Erdestationen für den CTS sind ebenso wichtig wie der Satellit selbst. Die RCA Limited in Montreal und SED Systems, Saskatoon (Saskatchewan) haben 18 kleine, leichte Endstellen eigens für die Forscher gebaut, die ihrerseits dem Bundesministerium für das Fernmeldewesen nach Abschluß des Programms eine Beurteilung abgeben werden.

(Schluß auf Seite 6)

Kanada beläßt Friedenstruppen in Nahost

Auf Antrag des Generalsekretärs der Vereinten Nationen wird Kanada seine Beteiligung an den UNO-Friedenstruppen im Nahen Osten fortsetzen, und zwar im Falle der UNO-Polizeitruppe (UNEF) bis zum 24. Oktober 1976 und bei der Entflechtungs-Beobachtertruppe der Vereinten Nationen (UNDOF) bis zum 31. Mai 1976.

Die Befristung der kanadischen Beteiligung entspricht den Daten für die Mandatserneuerung, die der Sicherheitsrat kürzlich für diese beiden Nahost-Friedenstruppen festgesetzt hat.

Kanada teilt sich mit Polen in die logistische Unterstützung der UNEF auf der Sinaihalbinsel und der UNDOF auf der Golanhöhe. Rund 1000 Kanadier tun in diesen beiden Truppenkontingenten Dienst - 850 in der Polizeitruppe und 150 in der Entflechtungs-Beobachtertruppe.

Hilfe für Bangladesch

Kanada hat Bangladesch zwei Zuschüsse gewährt, um bei der Bekämpfung einer das Land heimsuchenden Infektionskrankheit und bei der Leistungsermittlung eines Mustervorhabens im Bereich des Gesundheitswesens zu helfen. Die Bekanntgabe der Zuschüsse erfolgte im Dezember durch den Präsidenten des Internationalen Entwicklungsforschungszentrums (International Development Research Centre) in Ottawa, Dr. W. David Hopper.

Mit einem Zuschuß von insgesamt 170 000 \$ wird Kanada drei Jahre lang das Choleraforschungslaboratorium (CRL) in Dakka bei seiner Bazillenruhrforschung unterstützen. Diese Magendarmkrankheit hat im Laufe der letzten Jahren epidemische Formen angenommen. Die Forschergruppe im CRL will untersuchen, durch welche Faktoren die Übertragung dieser Krankheit und die Heftigkeit, mit der sie auftritt, beeinflußt werden. Sie will ferner versuchen, ein einfaches und wirksames Heilverfahren zu entwickeln, das auch in anderen Seuchengebieten angewendet werden kann. Außerdem wird man in der ländlichen Gesundheitsfürsorgestelle in Teknaf im Bezirk Tschittagong ein Diagnose- und Behandlungszentrum einrichten.

Der zweite Zuschuß, der 50 000 \$ beträgt, wird der Christlichen Entwicklungskommission (Christian Commission for Development) die Durchführung einer Leistungsanalyse im dritten und vierten Jahr des Companyganj-Gesundheitsprojekts im Bezirk Noakhali am Bengalischen Meerbusen ermöglichen. Zwei Forschungsstipendien für je ein Jahr sollen den Übergang der Leitung dieses Projektes von ausländischen auf einheimische Führungskräfte erleichtern.

Nach Frankreich der Austern wegen

Unlängst reisten acht Vertreter der neubraunschweigischen Austernfischerei nach Frankreich, um dort ihre Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Austernzucht zu vervollkommen. Die kanadische Delegation besuchte bei dieser Gelegenheit sieben Fischereizentren, die über eine alteingesessene Austernzucht verfügen: Brest, Nantes, Oléron, Bourcefranc, La Tremblade, Arachen und Marennes.

Der Reisegruppe gehörten vier Fischer vom Austernzüchterverband Kent an, drei Austernfischer aus dem Nordosten Neubraunschweigs sowie Marcel Albert vom Fischereiministerium der Provinz.

Die Delegation wird ihre auf dieser Informationsreise gewonnenen Erkenntnisse dem Fischereiminister in Form eines Berichtes zur eventuellen Übertragung auf die Austernzucht in Neubraunschweig vorlegen.

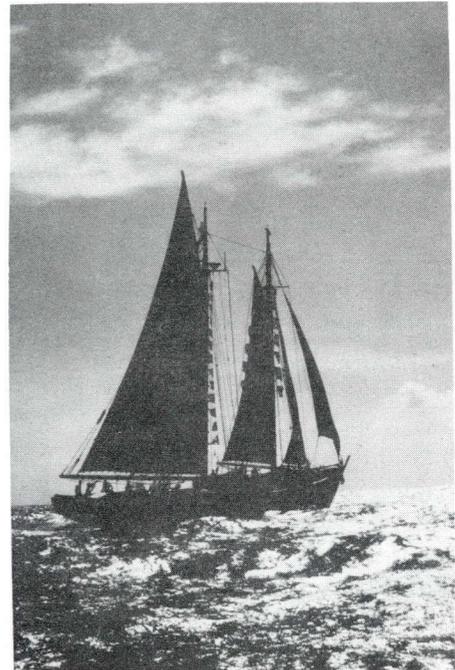
Fischerei-Ausstellungsschiff wird Europa besuchen

Die kanadische Bundesregierung hat mit der Regierung von Neufundland eine neue Europa-Reiseroute für das Fischerei-Ausstellungsschiff "Norma & Gladys" (s. Profil Kanada v. 23.7. u. 1.10.75) vereinbart. Die ursprünglich geplante Weltreise des Schiffs, einschließlich eines Besuchs in Japan, mußte wegen Termenschwierigkeiten und wegen Etatkürzungen der beiden Regierungen, die das Projekt gemeinsam finanzieren, abgesagt werden.

Der alte Fischereischoner wird auf seiner Fahrt viele Länder besuchen, mit denen Kanada sowohl direkt als auch auf der laufenden Seerechtskonferenz über die Grundlagen für eine Zusammenarbeit verhandelt, die zur wirksamen Einführung der fischereiwirtschaftlichen 200-Meilenzone notwendig ist.

Das Schiff wirbt mit seiner Ausstellung für die Erhaltung und Pflege des Fischbestandes. Es wird auf seiner Europareise Häfen in Spanien, Italien, Portugal, Frankreich, den Niederlanden, Deutschland, Norwegen, Schweden, Finnland, Großbritannien, eventuell auch in der Sowjetunion und in Polen anlaufen.

Der Schoner und die Ausstellung können nicht nur von der Allgemeinheit besichtigt werden, sondern man wird auch einen ausgewählten Kreis von Gästen an Bord einladen, darunter hauptsächlich Fachleute auf dem Gebiet der Erhaltung und sinnvollen Nutzung der Meeresschätze. Außerdem soll das Schiff im Rahmen des Programms zur Förderung des Handels, der Kapitalinvestitionen und des Fremdenverkehrs eingesetzt werden, das die Regierung von Neufundland in Europa durchführt.



Die "Norma & Gladys" auf hoher See

Kanadische Haushalte im Spiegel der Statistik

Laut Erhebungen des Kanadischen Statistischen Bundesamtes für das Jahr 1975 besitzt mehr als die Hälfte der kanadischen Haushalte einen Farbfernsehapparat. Während im April 1974 44,5 % der 6,7 Mio Haushalte in Kanada solch ein Gerät hatten, waren es im April 1975 bereits 53,4 Prozent. Im gleichen Zeitraum sank der Prozentsatz der Haushalte mit Schwarzweiß-Fernsehgerät von 73,3 auf 67,8 v.H.

Außerdem zeigte diese Erhebung, daß seit 1974: die Zahl der Haushalte mit zwei oder mehr Autos von 21,6 auf 23,0 % anstieg, während sich die der Haushalte mit einem Wagen von 56,4 % auf 55,9 % verringerte; dafür erhöhte sich die Zahl der Haushalte mit Geschirrspülmaschinen von 12,9 % auf 15,2 %. Der Prozentsatz der Haushalte in Eigentümshäusern bzw. -Wohnungen ging von 62,8 auf 62,0 weiter zurück, 1971 hatte er noch 63,6 v.H. betragen.

33,8 % aller Haushalte verfügte 1975 über Fahrräder für Erwachsene gegenüber 30,4 % im Vorjahre, und die Haushalte mit UKW-Rundfunkgeräten stiegen von 71,7 % auf 75,7 % an.

Die Umfrage ergab ferner, daß von allen kanadischen Haushalten: 99,3 % einen elektrischen Kühlschrank, 98,3 % ein Rundfunkgerät, 96,4 % Telefon und 96,7 % Heißwassersysteme haben. Drei Artikel erschienen 1975 erstmals in der Statistik: Kabelfernsehen mit 40,4 %, Motorräder mit 5,0 % und Mikrowellenherde mit 0,8 % aller Haushalte in Kanada.

Sicherheitsgurtzwang in Ontario

Der Bundesminister für Gesundheitswesen und Volkswohlfahrt, Marc Lalonde, gab unlängst seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Provinzregierung von Ontario mit ihrer bevorstehenden Gesetzgebung die Initiative ergriffen hat, ab 1. Januar allen Kraftfahrern die Benutzung der Sicherheitsgurte zur Pflicht zu machen.

Der Minister bezeichnete diese Maßnahme Ontarios, das damit nach Neuschottland als zweite Provinz dieses Gesetz eingebracht hat, als ermutigend und fügte hinzu, er sei jetzt optimistisch, daß andere Provinzen diesem Beispiel folgen werden.

Die Regierung von Ontario hat außerdem ihr Straßenverkehrsgesetz dahingehend abgeändert, daß die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen nunmehr 100 km/h und auf allen anderen Fernverkehrsstraßen 80 km/h beträgt.

Kanadische Wissenschaftlerinnen von Weltruf

Unlängst brachte ein kanadisches Magazin einen Artikel über bedeutende Kanadierinnen, die in der Geschichte und Gesellschaft Kanadas Wesentliches geleistet haben. Das stand kürzlich in einer Ausgabe von "This Week at Carleton", einer Veröffentlichung der Carleton-Universität in Ottawa, zu lesen.

In diesem Artikel sind jedoch weder Helen Battle, Moira Dunbar, Catherine Parr Traill, Alice Wilson noch irgendeine sonstige kanadische Wissenschaftlerin erwähnt. Dabei hat jede dieser Frauen auf ihrem Gebiet Hervorragendes geleistet, und manche ernteten internationale Anerkennung für ihre Arbeit.

Anfang 1975 ging die Forschungsassistentin Lorraine Smith in der Biologischen Fakultät der Universität Carleton daran, für das Naturwissenschaftliche Nationalmuseum ein Exposé zu schreiben, das zur Vorbereitung einer Ausstellung über Wissenschaftlerinnen anlässlich des Jahrs der Frau benutzt wurde. Die Ausstellung lief von Juli bis September im Nationalmuseum in Ottawa und reist jetzt zwei Jahre lang durch ganz Kanada. Neunzehn Wissenschaftlerinnen werden darin vorgestellt, darunter auch die erwähnten Kanadierinnen.

Führende Geologin

Eine von ihnen ist Alice Wilson, die erste Geologin, die es in Kanada gegeben hat. Sie arbeitete beim kanadischen Geologischen Vermessungsamt und später nach ihrer Pensionierung als Dozentin an der Carleton-Universität. Dr. Smith beschreibt, wie Dr. Wilson während ihrer Tätigkeit beim Geologischen Vermessungsamt wenig Geld und keinerlei Ausrüstung erhielt. Als sie endlich im Alter von 45 Jahren vom Verband kanadischer Akademikerinnen ein Stipendium zur Förderung ihrer Studien bekam, hatte sie ein ärztliches Attest beizubringen, daß sie physisch gesund genug sei, später die Arbeit wieder aufzunehmen, ehe man ihr Studienurlaub gewährte. Dr. Smith faßt die Einstellung zu Alice Wilson mit der Bemerkung zusammen: "Wenn man den Männern für die Außerarbeiten ein Auto zur Verfügung stellte, dann bekam Dr. Wilson ein Fahrrad."

Giraffenexpertin

Die Geschichte anderer Wissenschaftlerinnen in dieser Ausstellung ist ebenso faszinierend wie erstaunlich: Anne Innis Dagg, eine Mammologin, ist die führende Giraffenexpertin der Welt und gehört in Kanada zu den ersten Wissenschaftlern, die Untersuchungen über die Fauna der Großstädte anstellten. Doris Speirs erntete mit ihren Arbeiten über den amerikanischen Kernbeißer große Anerkennung.

Helen Battles meeresbiologische Forschung ist international bekannt. Mildred Nobles leistete mit ihren Arbeiten über holzzerstörende Pilze einen einzigartigen Beitrag zu Waldbau und Forstwirtschaft. Margaret Newton ist weltbekannt durch ihre Veröffentlichungen über den Weizen-Schwarzrost. Die Entomologin Jean Adams verdankt ihre Bekanntheit der Blattlausforschung, die zum Schutze der Kartoffelernte begonnen wurde. Catherine Parr Traill, eine Pionierfrau aus der Gegend von Peterborough (Ontario), sammelte und bestimmte als erste Kanadas Flora in nennenswertem Umfang. Helen Hogg gilt als internationale Autorität, wenn es um variable Sterne in kugelförmigen Sternhaufen geht. Die ehemalige englische Schauspielerin Moira Dunbar ist heute eine international anerkannte Experte für arktisches Meereis und die Physiographie des Nordpolarmeeres.

Schwierige Auswahl

Die Ausstellung erstreckt sich nicht auf Chemiker, Physiker und Mediziner, da ihre Arbeitsgebiete nicht in die Zuständigkeit des Naturwissenschaftlichen Nationalmuseums fallen. Eine der schwierigsten Aufgaben bestand für Dr. Smith in der Entscheidung darüber, wer einbezogen werden sollte: "Es war ungeheuer schwer zu bestimmen, welche Frauen man nennen sollte, aber die 19 Wissenschaftlerinnen sind alle wirklich bedeutend und repräsentativ für die verschiedenen Wissenschaftszweige des Museums."

Neue "Pro Olympia"-Marken

Die Kanadische Post hat am 7. Januar drei neue Olympia-Sondermarken und damit den vierten und letzten Satz ihrer Postwertzeichen mit Aufschlag zugunsten der Montrealer Olympiade 1976 herausgegeben. Diese Briefmarken sind dem Turn- und Mannschaftssport gewidmet und zeigen den Pferdsprung sowie Basketball und Fußball.

Folgende Werte gelangten zur Ausgabe: 8 Cent + 2 Cent Aufschlag, 10 + 5 Cent und 20 + 5 Cent.



Wenn diese Sondermarken mit Aufschlag an einem gewöhnlichen Postschalter verkauft werden, dann wird der Reinertrag aus dem Aufschlag als Abgabe zugunsten der Olympiade abgerechnet; beim Verkauf über den Briefmarken-Sammlerdienst wird der Gesamtwert (einschließlich des Aufschlags) als philatelistische Einnahme verbucht, und der Reinertrag nach Abzug der Kosten fließt dem Organisationsausschuß für die Olympischen Spiele und dem Amateursport zu.

Die Marken mit überwiegend blauem Hintergrund wurden von James Hill aus Toronto entworfen. Vom gleichen Künstler stammte auch die schon früher erschienene rote Kampfsportserie der Olympiamarken.

(Schluß von Seite 2)

Dabei handelt es sich um 10 Endstellen mit Antennen im Durchmesser von 90 cm und 8 gut doppelt so großen Parabolantennen. Die kleineren dieser Erdestationen sollen zum Empfang von Hörfunksendungen (unter sehr günstigen Bedingungen eventuell auch von Fernsehsendungen) und im Gegensprechverkehr benutzt werden. Die 2-m-Parabolantennen sind auf Empfang und Übertragung von Schul- und Gemeinschaftsfernsehsendungen sowie auf andere, einfachere Formen der Kommunikation ausgelegt.

SED Systems wurde dazu ausersehen, zwei völlig unabhängige, fahrbare Erdestationen zu liefern. Sie sind in einem Anhänger untergebracht und bestehen aus einer zusammenlegbaren 3-m-Antenne und einem eigenen Generator. Man kann die Endstelle per Schiene, Straße oder - ohne Anhänger - per Leichtflugzeug an praktisch jeden beliebigen Ort in Kanada verbringen. Diese Kleinstation kann Fernmeldedienste aller Art ausführen und sogar Farbfernsehprogramme in erstklassiger Qualität ausstrahlen.

Die beiden Hauptstationen mit 9-m-Antennen befinden sich im Fernmeldetechnischen Forschungszentrum bei Ottawa: die eine dient als Zentrale für Telemetrie, Bahnüberwachung und Betriebsbefehle, die andere als Fernmeldeleitstation.

Einsatzversuche

Der experimentelle Fernmeldedienst dieser Endstellen wird in abgelegenen Gebieten den Gemeinschaftsempfang von Hörfunk- und Fernsehsendungen ebenso ermöglichen wie das dialogfähige Schulfernsehen und die Telemedizin. Ein Versuch wird dazu beitragen, Möglichkeiten zur optimalen Nutzung des Zweiweg-Fernsehens für den Gesundheitsdienst in abgelegenen ländlichen Bezirken zu ermitteln. Dabei soll herausgefunden werden, in welchem Maße sich der Wirkungsgrad des Sanitätspersonals in einem abgelegenen Gebiet durch akustisch-optische Verbindung und Datenübermittlung erhöhen läßt. Mit Hilfe der Versuchsergebnisse soll dann ein Modell für eine nationale medizinische Zentralstelle für Stadt- und Landbezirke ausgearbeitet werden.

Der "benutzerfreundliche" Satellit

Der neue Satellit arbeitet praxisbezogen, das ist der Schlüssel zu seiner Anpassungsfähigkeit. Die herkömmlichen Fernmeldesatelliten können nur mit beschränkter Energieleistung senden, weil sie mit Frequenzen arbeiten, die von vorhandenen erdeseitigen Fernmeldeanlagen benutzt werden: wenn sie zu stark sind, stören sie also den Fernmeldeverkehr auf der Erde. Um ihre verhältnismäßig schwachen Signale empfangen zu können, müssen die Erdestationen groß, teuer und normalerweise ortsgebunden sein.

All das hat sich bei dem CTS und der neuen Generation der Satellitensender geändert: sie arbeiten auf bisher nicht benutzten Frequenzbändern und sind wesentlich stärker, ohne dadurch den vorhandenen Fernmeldeverkehr zu beeinträchtigen. Breite, wie ein Akkordeon auseinanderfaltbare Sonnengeneratorentafeln am Satelliten mit tausenden von Sonnenzellen beziehen Energie von der Sonne und steigern damit die Kraft des Satelliten. Mehr Energie im Satelliten selbst bedeutet aber, daß man auf der Erde nur kleinere, beweglichere und billigere Antennen braucht. Mit einem Parabolreflektor von nur 1 m Durchmesser und mit einer Erdestation, deren Gesamtkosten schließlich auf den Preis eines Farbfernsehgeräts reduziert werden können, ergeben sich bemerkenswerte Möglichkeiten für eine Direktverbindung zwischen Einzelteilnehmern.

Ganz gleich, worum es sich handelt: per Faksimile versuchsweise eine Zeitung in der Eskimosprache nach einer Reihe von abgelegenen Ortschaften zu übermitteln; eine medizinische Diagnose oder die Ausbildung und Leitung von Krankenpersonal aus der Ferne vorzunehmen; Schülern in weit voneinander entfernten Klassenzimmern zu ermöglichen, denselben Kurs beim gleichen Lehrer zu nehmen, oder ob es einfach um die Erweiterung des Horizontes des Sendewesens geht, immer erweist sich der CTS als große kanadische Errungenschaft.

Man hat die Aufgabe, ein derart kompliziertes Raumfahrzeug so zu konstruieren und zu bauen, daß es zwei Jahre lang zuverlässig arbeitet, mit der Herstellung eines Fernsehgeräts verglichen, das ohne jede Reparatur 1000 Jahre lang fehlerfrei läuft.

Selbst wenn der CTS seiner Aufgabe am Ende nicht hundertprozentig gerecht wird, werden die Kanadier einen großen Schritt voran getan haben, um die moderne Fernmeldetechnik in den Dienst des Menschen zu stellen.

Kanadas Platz im Weltraum

Vor gut einem Jahrzehnt trat Kanada als erstes Land nach der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten in den "Weltraum-Club" ein. Seitdem haben Kanadas sechs erfolgreiche wissenschaftliche und fernmeldetechnische Satelliten Können und Zuverlässigkeit unserer Weltraumwissenschaftler und -techniker unter Beweis gestellt und ihnen in der ganzen Welt hohes Ansehen eingebracht.

Unsere wissenschaftlichen Satelliten - angefangen von "Alouette I" im Jahre 1962 bis zu "ISIS II" im Jahre 1971 - haben Kanada einen Platz im Weltraum gesichert. Sie leisteten perfekte Arbeit und haben der Wissenschaft eine Unmenge von Daten geliefert, durch welche unsere Kenntnis der Ionosphäre wesentlich bereichert wurde. Gleichzeitig haben sie aber auch der kanadischen Regierung und Industrie die Möglichkeit gegeben, unschätzbare Erfahrungen auf dem Gebiet der Konstruktion, der Herstellung und des Betriebs von Satelliten und ihren Untersystemen zu sammeln.

1972 lief eine neue Phase des kanadischen Weltraumprogramms an: mit "Anik I" von Telesat Canada brachten die Kanadier den ersten geostationären Inland-Fernmeldesatelliten der Welt auf seine Umlaufbahn. Mit "Anik II" wurde ein Jahr später der Zwillingbruder von "Anik I" in den Weltraum eingeschossen.

Jetzt steht Kanada an der Schwelle zu einem neuen Weltraumvorhaben: der soeben gestartete Fernmeldetechnische Satellit (Communications Technology Satellite, CTS) wird die Technik und Anwendungsmöglichkeiten einer neuen Generation von Hochleistungs-Satelliten erproben, die in den achtziger Jahren die Anforderungen des Fernmeldeverkehrs befriedigen sollen.

Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa KIA OG2.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.

This publication appears in English under the title Canada Weekly. Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada. Algunos números de esta publicación aparecen también en español con el título Noticiario de Canadá.